MÄNNER DER ERSTEN STUNDE

Bevor es im Trial Europa- und Weltmeisterschaften gab, maßen sich die weltbesten Trialfahrer in der Challenge Henry Groutars. Deutsche Trialsportler waren damals vorn dabei in der Weltspitze des Trials. Diese Serie gibt authentische Einblicke in die damalige Zeit. Teil 8: Internationale Erfolge deutscher Trialsportler ab 1971 bis heute.

Inhalte mit freundlicher Genehmigung des Autors Steffen Ottinger aus dem Buch „Deutscher TRIALSPORT, Weltspitze in den 1960er Jahren", erschienen 2018 im TRIALSPORT-Verlag.

INTERNATIONALE ERFOLGE DEUTSCHER TRIAL-SPORTLER AB MAI 1971

Beim Europameisterschaftslauf Ende Mai 1971 in der Schweiz kam Felix Krahnstöver hinter dem punktgleichen Einheimischen Gottfried Linder auf Rang neun der Tageswertung.

Aus dem Lager der deutschen Trialsportler gelang es zunächst lediglich Krahnstöver bei einem weiteren internationalen Wertungslauf, sich innerhalb der Top Ten zu platzieren. 1976, erneut in der Schweiz, belegte er beim WM-Lauf in Roggenburg einen hervorragenden 7. Platz. Er hatte sich seinerzeit nur drei Punkte mehr als der Drittplatzierte Andrews eingehandelt. 1979 brachte Felix noch einmal einen WM-Punkt aus Spanien mit nach Hause. Zu seinen größten Erfolgen zählen zehn deutsche Meistertitel.

Noch während seiner aktiven Laufbahn gründete er gemeinsam mit Sven Kuuse und Helmut Stanik im März 1976 das Fachmagazin TRIALSPORT, das er 28 Jahre lang bis Dezember 2003 herausgab. 1988 erschien im Motorbuch-Verlag ein von ihm in Zusammenarbeit mit Harry Niemann verfasstes Trial-Lehrbuch „Akrobatik auf zwei Rädern". Felix Krahnstöver ist damit eine deutsche Triallegende, nicht nur als Fahrer, sondern auch als Blattmacher.

Nach 1979 war viele Jahre lang kein deutscher Fahrer mehr in den finalen Resultatslisten der Weltmeisterschaft zu finden.

1988 punktete der BRD-Meister Markus Kipp bei drei WM-Veranstaltungen. Seine beste Platzierung erreichte er im italienischen Piano Rancio. Für seinen 13. Platz erhielt er nach dem neuen System drei WM-Zähler. Ein Jahr darauf gab es eine Steigerung – beim Finale in Luxemburg belegte der 20-jährige aus Sonthofen einen beachtlichen 9. Rang.

1990 sowie 1991 konnten Horst Hoffmann und 1998 Andreas Lettenbichler – beide mehrfache Deutsche Meister – in ein paar wenigen Veranstaltungen einen Platz unter den besten 15 der Welt erringen.

Markus Kipp 1989 auf dem Oktober-Titel der TRIALSPORT anlässlich Platz 9 im WM-Finale.

Felix Krahnstöver bei einem WM-Lauf.

Carsten Stranghöner aus Herford, der zwischen 1999 und 2011 allein elf nationale Outdoor-Titel errang, gelangen in diesem Zeitraum auch ein paar ansprechende WM-Resultate. 2003 beteiligte er sich an der zweiten Veranstaltung im luxemburgischen Warken. Am ersten Wertungstag wurde er 12., einen Tag darauf verbesserte er sich noch um einen Rang.

Im Kontext zu Felix Krahnstöver sei an dieser Stelle noch Hans Greiner erwähnt, der in den Jahren 1992 bis 1994 fester WM-Teilnehmer war, allerdings keine WM-Punkte erreichte und daher nicht in den Endklassements der FIM aufgeführt wird. Sein bestes WM-Resultat war Platz 19 in Bilstain/Belgien. Er hat jedoch während dieser Zeit begonnen, für Felix Krahnstöver und dessen TRIALSPORT-Magazin zu schreiben, was letztlich im Januar 2004 zur Übernahme des Fachmagazins und der Nachfolge von Krahnstöver als Herausgeber bis heute führte.

Horst Hoffmann war ebenfalls einer der wenigen deutschen Fahrer die WM-Punkte (Top 15) einfahren konnten.

Andreas Lettenbichler auf dem Juli-Titel der TRIALSPORT 1998, er holte bei seinem Heim-GP in Kiefersfelden WM-Punkte.

Im neuen Jahrtausend ging der aktuellste Trial-Stern aus Deutschland auf: Franz Kadlec aus Bad Tölz. Er wurde 2014 Europameister und Vize-Weltcup-Sieger und stieg mit diesen Titeln in die Profiliga TrialGP auf. Mit Rang 9 in der WM-Saison 2019 beendete er seine Profikarriere nach fünf Jahren in der höchsten Klasse des Trialsports in den Top Ten.

Der mit elf Titeln (plus einem Hallen-Titel) Deutsche Rekordmeister Carsten Stranghöner bei den World-Games 2005 in Duisburg.

Franz Kadlec, aktueller Deutscher Meister und bis Ende 2019 als Profi in der WM-Spitze unterwegs.

DEUTSCHLAND STELLTE AUCH WELTMEISTERINNEN

Auch die Damen bestreiten seit über zwei Jahrzehnten internationale Wettbewerbe im Trialsport.

Am letzten Augusttag des Jahres 1997 wurde das "1. INTERNATIONAL LADIES TRIAL" im italienischen Torre Pellice veranstaltet. Die Französin Maud Henricy gewann diese Auftaktveranstaltung. Mit dabei war da auch schon ein elfjähriges Mädchen namens Laia Sanz, während deutsche Teilnehmerinnen noch fehlten. Doch ein Jahr später stand an gleicher Stelle Iris Krämer auf der obersten Stufe des Podiums.

Im Jahr 2000 wurde erstmals ein World Cup austragen. Gastgeber war Spanien und Laia Sanz setzte sich in ihrer spanischen Heimat durch. Aber nur denkbar knapp. Iris Krämer handelte sich auf ihrer GasGas in den insgesamt 24 Sektionen lediglich 3 Fehlerpunkte ein – genauso viele wie ihre Konkurrentin. Über den Titel entschied die Gesamtfahrzeit … zu ungunsten der jungen Frau aus Darmstadt. Auch 2001 bis 2003 belegte sie den zweiten Platz hinter der Spanierin.

2005 wurde der Cup-Wettbewerb zur Weltmeisterschaft aufgewertet. Erneut zeigte sich Laia Sanz der gesamten Konkurrenz überlegen. Iris Krämer errang den Vize-WM-Titel und ihre Landsfrau Rosita Leotta, eine gebürtige Italienerin, belegte wie im Jahr davor Rang drei.

Bei den drei Veranstaltungen um die WM 2006 platzierte sich erneut Sanz vor Krämer.

2007 war dann das große Jahr der Darmstädterin. Zum WM-Auftakt im tschechischen Kramolin landete sie noch einen Fehlerpunkt hinter Sanz. Beim Finale in Großbritannien lautete die Reihenfolge umgekehrt – Iris Krämer war auf ihrer Werks-Scorpa Weltmeisterin. Der erste Trial-WM-Titel für Deutschland!

Ergänzen möchte ich hierzu: Bei einem Einzel-Wettbewerb im Motorrad-Trial. Denn auch im Fahrrad-Trial gibt es seit dem Jahr 1992 Weltmeisterschaften. Seinerzeit begann Marco Hösel aus Thalheim im Erzgebirge mit diesem Sport. Sieben Jahre später errang er seinen ersten WM-Titel, bis 2006 kamen noch weitere fünf hinzu.

2003 gewann das deutsche Damen-Team erstmals den Motorrad-Trial-Wettbewerb der Nationen. Iris Krämer war dabei – gemeinsam mit ihrer Schwester Ute sowie Rosita Leotta. Diesen Erfolg konnte das deutsche Team 2005 im italienischen Sestriere wiederholen. Zum Sieg trug neben Iris Krämer und Rosita Leotta auch Sabrina Weindl bei. Alle vier Frauen waren Mannschafts-Weltmeister.

Bei diesen Team-Wettbewerben errangen die deutschen Mädels seit 2001 immer wieder Medaillen. Ina Wilde aus Schwerte erkämpfte sich im Team bereits zwölf davon und seit 2012 ist es auch Theresa Bäuml, die daran entscheidenden Anteil hat. 2017 gewann die Koblenzerin in Italien den letzten WM-Lauf, wurde dadurch Dritte der Weltmeisterschaft … keine schlechte Aussicht für die Zukunft des deutschen Trialsports.

Anlässlich der Gala des Motorradsport-Weltverbandes im Dezember 2011 in Portugal wurde die dreifache Weltmeisterin Iris Krämer als „FIM-Legende des Motorradsports" geehrt.

Neben ihren WM-Erfolgen war sie noch dreimal Europameisterin und errang sechs Deutsche Meister-Titel.

Mehrmals startete sie auch beim berühmten Scottish Six Days Trial. In den Jahren 2003, 2006 und 2007 errang Iris Krämer den 1. Platz in der Damen-Wertung, wurde dafür mit „The Jack Williams Trophy" ausgezeichnet.

Im Casino Estoril erhielt sie vor über 500 Gästen in feierlichem Rahmen die außergewöhnliche Ehrung durch die FIM.

„Ich finde es super, dass die FIM die Frauen im Motorradsport auszeichnet und so eine Plattform bietet, um uns und unsere Erfolge in den Medien auf der gleichen Ebene zu präsentieren wie die Jungs. Es gibt von Jahr zu Jahr mehr Frauen im Motorradsport und ich hoffe, das geht so weiter", so Iris Krämer. <

2003 holte die Deutsche Frauen-Nationalmannschaft in Italien mit Rosita Leotta sowie Iris und Ute Krämer (im Foto von links) den ersten Nationen-WM-Titel für Deutschland.

Zweiter Nationen-WM-Titel der Frauen Nationalmannschaft im Jahr 2005 erneut in Italien mit Sabrina Weindl, Rosita Leotta und Iris Krämer (von links, mit Team Manager Alois Thoma.)

Iris Krämer – heute Oelschlegel – mit ihrer Weltmeisterschafts-Medaille und -Urkunde der FIM für ihren WM-Titel 2007.

Iris bei der Fahrt zu ihrem WM-Titel 2007 auf der Isle of Man. Im Hintergrund rechts Vater und Betreuer Willi Krämer, selbst erfolgreicher Motocross- und später Trialfahrer.

Theresa Bäuml gewann 2017 den Finallauf zur Frauen-Weltmeisterschaft in Italien und wurde WM-Dritte.